

# SIMPLICISSIMUS

Abonnement vierteljährlich 1 Mk. 80 Pfg.

Vollige Ausgabe

Illustrierte Hochenschrift

Post-Breitungsverzeichnis: No. 766

Vollige Ausgabe

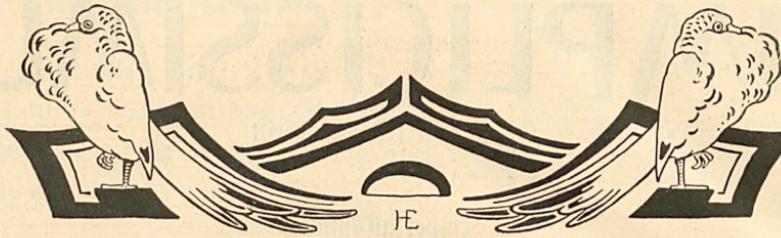
(Alle Rechte vorbehalten)

## Imperialismus

(Sitzung von Wilhelm Scholz)



„Wenn es einen Fürsten nach Weltbeherrschung gelüftet, so sucht er seine Stärkekinder darin, jede Woche ein neues Uniformstück zu erfinden.“



(Zeichnung von Hellmut Edmann.)

## Jeremiade am 15. April 1902

Mütterchen Saturn hat alles am Faden:

Kaiser und Papst, Civil und Soldaten.

Großvater Pan dreht die Orgel der Sphären,

Atropos greift und häutet mit der Scheren.

— Herrgott von Venheim! Da toseln im

Reigen

Wirliche Räte, die Mücken seigen,

Popanztrompeter und Menschfächelbeglückter,

Referendare und Hofensichtler!

... Manchmal beliebt es den Drei'n, einen

Herren

freundlich zu sich in die Höhe zu gerren:

Beispielsweise bläst Wolfgang von Goethe

Dort bei Nababene auf der sophistischen Flöte.

Munter hinab in das Tanzlokal

Obt auch der Alte von Wiedensfahl,

Einks auf dem Knie den Schmetterlings-Peter,

Rechts Edoardo, den Schockschmerenerter.

Ich, und hier unten, ich armer Hans Dampf

hopfe mit meinem Wadenkrampf!

Dr. Wutzschlag



## Das Amulett

Von

Fant Bussen

Ein Cabinet particulier. Die gebogene Kupferplatte des Gasomins fördert warmes, totales Licht aus. Gedämpfte Stimmen klingen im Nebenzimmer.

Hans speizt ungeduldig auf und ab, inbessern Ko in bequemer Position auf dem kleinen Sofa host.

„Das banert heute wieder!“  
Kiebt Hans, die Oper ist noch nicht aus, die Steffi laßt ja im letzten Akt.“

„Aber Monsieur de la Verdure könnte eigentlich schon da sein!“

„Ich — kein Franzose.“  
„Du, das ist ein reizender Kerl. Wird dir sehr gefallen. — Ein gesellschaftliches Genie. Ich übergehe febricitante Erfolge bei Weibern.“

„Bei einer gewissen Sorte wahrlich!“  
„Mein Kiebt, ich sage dir nur —“ — Ubrigens

ist das ja gleichgültig. Jedenfalls ist er ein charakteristischer Mensch.“  
„So läßt überlegen und denkt an seine bestige, kleine Frau; sie war heute etwas böse, daß er „schon wieder“ ausgehe. Etwas wie Schmachtdaß nach ihr ersicht ihn.“

Hans hatte einen breiten, goldenen Ring vom Finger gezogen und jongliert damit. Der Ring rollt auf dem Plüschteppich zu Ko, der ihn ansieht. Der Stein ist ein kleiner Jaspis mit felsamen eingewickelten Charakteren.

„Ich, der Ring!“ ruft Hans. „Den habe ich mal im Orient gekauft. Ein kostbares, altes Ding. Vermutlich mit verborgenen Charakteren begabt.“

„Also ein Amulett. — Ja, da habe ich vor zwei Jahren meiner Frau etwas ganz Neues aus dem Indus mitgebracht. Hans. Ein hochgeschmückter Kamenfopf aus Manamari, wunderliches Manamari, und daranhängend eine wahrhaft entzückende rosa Perle. Das Ganze an einem Goldfaden um den Hals zu tragen.“

„Ja, das muß mir deine Frau einmal zeigen!“  
„Jetzt kommt die Tragik. Sie hatte das neuliche Ding kaum vierzehn Tage, als ich schon wieder — sie kam von ihrer Schmelzein — war's ziemlich weg, jactos verloren. Silberring, Perle, Diamant, alles umsonst. Dabei war das arme Gerant abergläubisch und dachte, mit dem Amulett sei auch das Glück verloren.“

„Und du hab's nicht mehr bekommen?“  
„Mein. — Als Cromwell habe ich Nanny dann ein anderes Silberring um den Hals gehängt.“  
„So köstlich selbsteigentlich seine seltsamen, weißen Hände.“

„Es klopf und Gannier de la Verdure wird vom Keller eingeschoben. Er ist ein junger Mann und sein hübsches, schlankes Gesicht hat einen angenehmen geminderten Ausdruck. Hans macht seine beiden Freunde bekannt.“

„Erlaube, Ko! — Monsieur de la Verdure — hier Ko Hlanquas.“

Der Franzose macht eine etwas häßliche Derbeugung und betrachtet seine neue Bekanntschaft mit leicht emporgeschobenen Augenbrauen.

„Und fast unmittelbar nach ihm kommt auch Steffi. Hansens kleine Ballettfreundin, seidenrauschend, lockend, frisch und süß von der Januarluft.“  
„Man setzt sich zu Tisch.“

Ko ist von dem Franzosen innerlich gerabezu begeistert. Steffi, die schon ein hübsches hüßes Dämon hat, bewirkt Hans mit Krammeln. — De la Verdure ist unerschöpflich in prifelnden Wortspielen und Geschichtchen. Es wird von Minute zu Minute unheimlicher.

Hans öffnet das Klamier und trommel begeistert alle momentan belibien Gassenhauer heran, wozu Steffi mit dünner Stimme und nicht immer richtiges Gezie eigener Entbindung singt.

Ko verteilt sich unterdessen, fast herbend vor Schaden, gegen den Pariser, der ihm ein unanständiges Komplexion zwischen einem Efel und einem Hund normal.“

Mus den kleinen Zimmern rechts und links hört man abergeriene Töne, Gelächter und Geschrei.  
Steffi und Hans haben de la Verdure zum Klamier geriert und er singt zum allgemeinen Geklärchen ein paar Stübchen. — zum Schluß ja double chasseur von Zeranger:

Du cerf prêt à forcer l'enceinte

Chasseur, tu fais le fanfaron.

Tonton, tonton, tontaine, tonton,

Après de ta femme sans crainte

Se glisse un chasseur franc ruiné

Tonton, tontaine, tonton.

Das Lied gefällt sehr. Die im Nebenzimmer schliefen und lauschten. Steffi hört mit großen,

anliegenden Augen aufmerksam zu, obwohl sie kein Wort französisch versteht.

Chasseur, tu rapportes la bête

Et de ton cor retentissent les sons

Tonton, tonton, tontaine, tonton,

L'amant quiqute alors sa conquête

Et le cor rentre à la maison.

Tonton, tontaine, tonton.

Dünnefalschen, Bürste und Gitterflansen. Don Steffi bekommt de la Verdure mit Erlaubnis Hansens einen Dankestuß, der ziemlich lang ausfällt.

Ko hat seine weiße Weste angezogen und begrüßt mit dem Cafégeschick die geräderte Tante. Er singt den Zefrain des Jagdliedes vor sich hin und schüttet ein Glas Pommeys nach dem anderen hinunter.

— Hans und Steffi lassen sich zärtliche Grobheiten und zergeben zulassen eine Malagaitraube.  
Zum Koffee erschießt Cognac moussoux, eine einfaße, hygienisierbare Flüssigkeit in kleinen, flachen Schalen. — Die Kost ist schmer und schweiß; Steffis Mitterparfum und de Clairreterand fließen an die Vorhersticht. — Es ist schon sehr spät.

Hans gibt wieder am Klamier und spielt mächtig gefühllos die Orphenische „Sarcophag“ und geht plötzlich ganz unmerklich in den Chausseur „Orphen“ über.

De la Verdure und Steffi schreien häufig den Tisch an bis in den und besteu zu zieren.  
Ko schüttet sich mit vorgehaltenen Händen gegen die bedrohlich durch die Luft weidenden Zeine. Hans dreht sich halb um und spielt immer schneller, immer schneller. Eine Zeit Stierert kommt über alle.

Da, auf einmal taumelt de la Verdure, dreht sich einmal um seine eigene Achse und schließt sich gegen zu Boden. Steffi schreit auf; Ko erweist die leere Wasserflasche und rennt hinaus, den Keller zu suchen. Hans, der am ruhigen geliebten ist, teilt Fragen und Wend des Unwöhnlichen an.

De la Verdure trägt an einem feinen Ketten den blauglänzigen Kamenfopf, von dem eine selten schöne rote Perle in Sternenforn herabbaumelte, um den bloßen Hals. Das Ketten ist zerfallen.

Mit schnellem Schritt läßt Hans das bunte Orphenische in seine Brusttasche gleiten. Im nächsten Augenblick läuft auch Hans Ko mit dem Kellerer ins Zimmer.

Es war nichts von Bedenken. Ein feines Accident. De la Verdure erbebt sich sehr rasch und dankt besonders Ko überfchwänglich. Steffi ist noch immer ganz blaß.

Man tritt einen Coanac auf den Schreien. Unter dem Tisch finden sich zwei Hände und tief aufatmend blüht der Franzose sein Amulett. Zwei kurze Flüße, der eine: „Gangue Dan!“ der andere: „Das war ja selbstverständlich.“

Steffis Wagen ist da. Man nimmt 21. Die Herren treten ins Freie. Besapote Subwette schüttern vorbei, auf denen offentlich verummerte, schlafende Offiziere fauchen. Ein Zieranfänger löst ein langgezogenes Lied, ein halb erfordertes Wäberbusch schließt über das neue Pfloher.

De la Verdure hat sich vorfichtlicherer einen Wagen angenommen. Ko begleitet Hans, der in sein Lager da wohnt, nach Hause.

Itzelgerietel in allen Gassen — ein hüßlicher Mörser stellt bereit.

Hans hüßt sich schweigend in seine Stübchen, und Ko kommt fortwährend den Zefrain des Jagdliedes vor sich hin:

L'amant quiqute alors sa conquête

Et le cor rentre à la maison.

Tonton, tontaine, tontaine —!

Es kommt nun ohne Frage bald  
Der Frühling ins Land gefahren.  
Man kann das sogar in der Reichshauptstadt,  
Wenn man genau hinsieht, gewahren.

Von den jungen Mädchen rede ich nicht,  
Nach nicht von den anderen Damen,  
Die schon die Hebergangsjackets  
Aus den Kleiderfindern nahmen.

Nach will ich schweigen von dem, was jetzt  
Die Damenhüte zeigen:  
Der Nafan ist toll, doch es sind Bouquets,  
Die sich auf den Krempen neigen.

Die! weientlicher ist dies: Ich sah  
Einen älteren Herrn, der hatte  
Einen gelben Paletot an und trug  
Eine himmelblaue Kravatte.

So ging er durch die Siegesallee,  
Entlang den Marmelsteinen,  
Die, wie man weiß, die höchste Kunst  
Mit bester Gesinnung vereinen.

Meint ihr, er sah die Helden an,  
Die dort Parade sehen?  
O nein, ich sah ihn nur hinauf  
Zum blauglauen Himmel sehen.

Und, als ich ihm vorüberging,  
Da er zu mir gesprochen:  
„Seht danerts, bis es Frühling wird,  
Bis noch so drei, vier Wochen.“

Ich schreibe, Simplificismus,  
Dir diese frohe Kunde  
Auf einer Bank aus Marmelstein  
In märchlicher süßen Kunde.

Und diese Bank ist warm! Man kann  
Mit Sicherheit drans schliefen,  
Dass in der Chat demnächt und bald  
Die Himmelstüpfel spröhen.

Und ferner dies: Ich fand bisher  
Die Fusterbädereien  
Aus Marmor etwas mauvais goût  
Mit Ausnahme von dreien.

Und heute sag' ich: Eieher Gott,  
Warum denn nicht? Die Dinge  
Stehn nun mal da. Sie sind ja nicht  
Von Robin oder Klinger.

Die! mehr von . . . Aber eineslei:  
Neh! sängt es an zu lenzen,  
Und, wenn die Frühlingssonne scheint,  
Werden die Puppen glängen.

Die Frühlingssonne kann sehr viel:  
Sach können weiße Wandern,  
Und einen Hortensien bekommt  
Der ämpe Marmorplunder . . .

So ist es, wenn der Frühling naht:  
Man sagt mit stillem Laichen:  
Man hör mit deinem Saufen auf  
Und laß die Sonne machen!

Bald blüht die Welt. Du, blühe mit  
Und sei getrost im Herzen,  
Sonn! siehst du wie ein Siederwisch  
Schwissten den Königserzen.

Nimm, was du Liebes haß, aus Herz,  
Ertü frohlich in die Sonne!  
Und süßen mich du, Seliger,  
Des Blühens tiefe Wonne.

O glaube, Simplificismus,  
Ich bin nicht voll von Weine,  
Doch sitz ich auf der Marmorbank,  
Mittem im Sonnenscheine.

Da fühlst man so und schreibt man so.  
Wie du es hier kennst leien.  
Das ist, so lange es Menschen giebt,  
Immer so gewesen.

Sogar der dicke Herr vor mir  
Mit seinem Marmorbauche,  
Wie er aus Fleisch und Blut, auch er  
Folgte dem alten Brauche.

Und sänge sich ein Frühlingssied,  
Ein serenissimusches,  
Das flänge wie Pfeifen- und Trommelgeschall,  
Denn es wäre ein bornisches:

„Nehung, und präsentiert's Zewebel!  
Schlaagt Pauken! Blat! Crampeten!  
Prinz Lenz erscheint zum Hofbesuch?  
Nührt euch! Neh — wegjetreten!“

Otto Julius Bierbaum



„Du, August, die silberne Hochzeit ist doch viel schöner wie die erste, die Kinder sind da nicht mehr so klein.“

# Spleen

(Schizung von Erano Pasi)

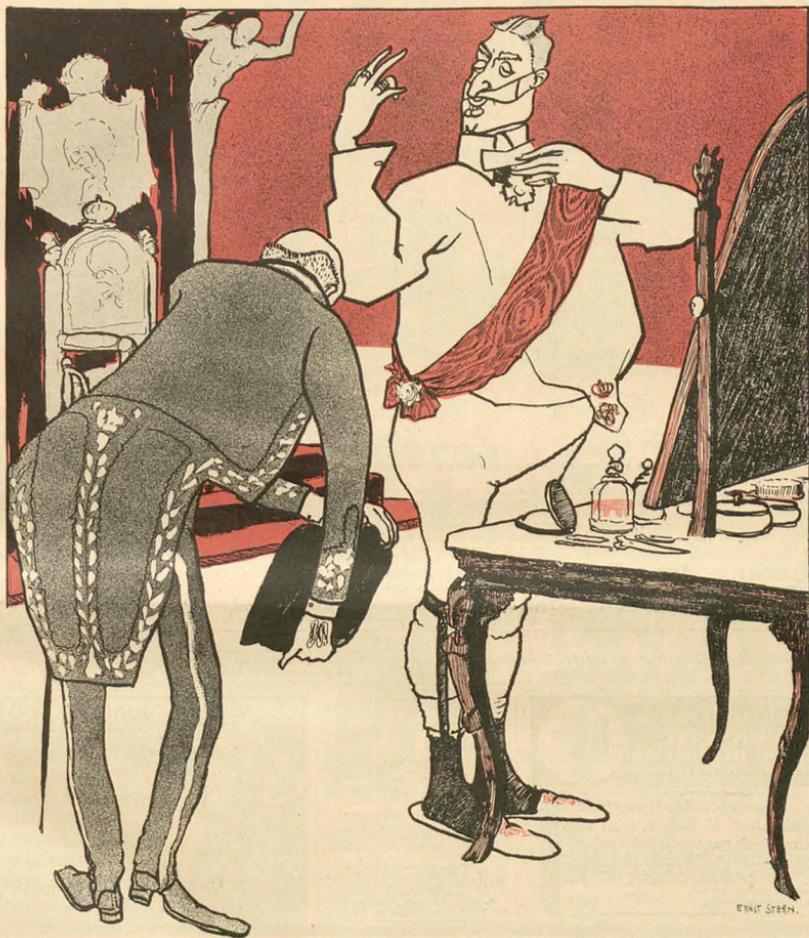


*Verdammte Simpat & Co.*

„Ich finde es komisch, daß die deutschen Mädchen Ansichtskarten sammeln; meine Tochter sammelt englische Lokomotiven.“

# Ministerentlassung

(Zeichnung von Ernst Stern)



„Ich werde dafür sorgen, daß die Gefährte Ihre Verdienste gebührend anerkennt.“

## Zu Louvre

Kaßt ehrfurchtsvoll uns wandeln durch die Säle,  
Und tiefer als in Kirchen uns verneigen!  
Denn feierlicher Klingt als Feldhöräle  
Der Marmorbilder traumverlorenes Schweigen.

Was sie uns sagen, kann in unsern Herzen  
Nicht so viel länger als Gebete währen!

Sie leuchten heller, als die tausend Kerzen  
Auf überbunt geschmückten Hochaltären.

Ihr mildes Lächeln in den Marmorzügen,  
Es ist geblieben in den tausend Jahren,  
Als wenn sie Mitleid mit den Menschen trügen,  
Die immer klein und immer elend waren.

Wie sind sie schön! Kaßt sie uns schweigend grüßen,  
Und mit erhob'nen Herzen vor sie treten!

Als sie die Welt beherrsichten, galt kein Wägen,  
Kein Pfalmenplären und auf Knien beten.

Sie tragen in den Händen keine Waffen,  
Wie die in Stein gebau'nen Menschenwürger,  
Die in Berlin wie Tag für Tag begaßen,  
Die zweihunddreißig dicken Brandenbürger.

Peter Schlemihl



„Mein Schritt und Tritt werde ich dich verfolgen, bis du mit meine Ehre wieder giebst!“ — „Aber nicht, wenn ich in Conleur bin. Das bit' ich mir aus!“

Der „Simplicissimus“ erscheint wöchentlich einmal. Bestellungen werden von allen Postämtern, Zeitungs-Expeditionen und Buchhandlungen entgegengenommen. Billige Ausgabe pro Nummer 15 Pf. ohne Frankatur, pro Quartal (11 Nummern) 1.80 M. (bei direkter Zusendung unter Kreuzband im Inland 2.25 M., im Ausland 2.45 Mk.). — Die Luxus-Ausgabe, die mit besonderer Sorgfalt auf besserem Papier hergestellt wird, kostet pro Nummer 25 Pf. ohne Frankatur, pro Quartal 3 M. (bei direkter Zusendung unter Kreuzband im Inland 3.75 M., in Rolle verpackt 5 M., im Ausland nur in Rolle 6 M.).

**Ergänzung der täglichen Nahrung**

mittels kleiner Quantitäten von  
**Dr. Hommel's Haematogen**

(gereinigtes, concentrirtes Haemoglobin,  
D. R.-Pat. Nr. 81399, 706, chemisch  
reines Eisen in 20, 6, Weiz 10, 6)

bewirkt bei **Kindern jeden Alters wie Erwachsenen**

**schnelle Appetitzunahme x rasche Hebung der körperlichen Kräfte x Stärkung des Gesamtnervensystems.**

Vermeidung von Fäulung! Man verlange ausdrücklich „Dr. Hommel's Haematogen“. Von Täuschungen von Aerzten bei In- und Auslande! Glänzend begelachtet!

**Weltweit** haben die  
**Photograph. Apparate** von  
**EMIL WÜNSCHE**  
Special-Versandhaus für **BERLIN W 8.**  
Amateurphotographie chemische und fotografische  
Event. Heilzählungen x Prachtkatalog gratis.



**Photogr.**  
**Naturaufnahmen**  
männl. weibl. und  
Kind. Auto-Camer  
etc. Probefolgen.  
2-10 Mk. u. höher.  
Kunstverlag Bloch  
WEISS 1420  
Kohlmarkt 8.



**EISENWERK MÜNCHEN. A.G.**  
WARM KIESSLING - C. MORRDELL  
Abtheilung I  
Brückenbau, Eisenhochbau,  
Kesselschmiede. (225)  
Abtheilung II Bauschlösserei.  
Abtheilung V  
**Centralheizungen.**  
Katalog und Kostenschläge gratis.



TELEFON-  
RUF:  
Werk  
6088, 6240  
Stadt-  
bureau  
3099.

**Dr. Emmerich's Heilanstalt**  
für Nervenranke. B-Baden. Gegr. 1890.  
Gänzl. beschwerdefr. Morphin- etc. Entziehung.  
Sofortiger, absolut gefahrloser Ersatz jeder Dosis, ohne Rücksicht auf  
Dauer der Gewöhnung. Sofortiger Fortfall von Morphin und Spiritus  
Dauer der ohne Verlangen nach Morphin und ganz ohne Beschwerden  
verlaufenden Kur etwa 4 Wochen. Anfallst. Prospect u. Abhandlungen  
kostenlos. (Leistetränke eingeschlossen).  
Dirig. Arzt: **Dr. Otto Emmerich.** 2 Aerzte.

**Amerik. Buchführung**  
lehrt gründlich durch Unterrichtsbeife.  
Erfolg garant. Verlangen Sie Gratisprosp.  
H. Kriech, Mäckerparade, Zürich.

**Act** Photograph. nach lebenden Mo-  
dellen, für Künstler. — 100 kleine  
Photograph. u. 1 Cabinet-ganz. Vor-  
zugsausgabe. (Preisf. von 3 Mk. — 120)  
S. Becktagel Nachf., München 11.  
Ers. wählk. direkt u. schick. Coll. Geg.-Zah.

**ADOLF BLEICHERT & CO, LEIPZIG-GOHLIS.**  
**DRAHTSEIL-VERLADEBAHNEN**



Illustrierte Prospekte  
und Kostenschläge  
stehen auf An-  
frage zu  
Diensten.

zum Transport aller Art Materialien bei Canal- und Dammbauten, Abbauarbeiten in Stein-, Kalk-  
stein- und Schieferbrüchen etc.; zum Löschen und Beladen von Fluss- und Seeschiffen, Kähnen,  
Eisenbahnwaggons etc. — Unabhängig vom Terrain. — Spannweiten bis über 500 m zulässig.

Man beachte unser Inserat in der nächsten Nummer.



# Blauß Blut

(Zeichnung von S. von Rejzick)



©rendzmann, Wimpfart & Co

„Weißt du auch, daß ich ein Fürstentum bin?“ — „Nix wahr is, a Schenkellner war dein Vater.“ — „Da möcht' ich doch bitten, diesen bürgerlichen Beruf hat er allerdings bisweilen ausgeübt, um sein Aufgaito besser zu wahren.“



